

Kindergesundheit

9. Juli 2015  
n5389/31843 Mü

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH  
Büro Berlin  
Schreiberhauer Straße 30  
10317 Berlin  
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	2
1. Gesundheit von Kindern	3
1.1 Einschätzung der Gesundheit der Kinder	3
1.2 Allgemeine Ansichten zur Gesundheit von Kindern	9
2. Gefürchtete gesundheitliche Störungen	12
3. Medizinische Versorgung	14
3.1 Zeitpunkt des Arztbesuchs	14
3.2 Vertrauen in die Schulmedizin und in alternative Behandlungsmethoden	17
3.3 Einstellungen zu verschiedenen medizinischen Maßnahmen	19
4. Der Kinderarzt	24
5. Informationsquellen zum Thema Kindergesundheit und -medizin	33
6. Ernährung der Kinder	35

## Vorbemerkung

Im Auftrag der DAK-Gesundheit hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine repräsentative Befragung zum Thema „Kindergesundheit“ durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.004 Personen befragt, die Mutter oder Vater eines oder mehrerer Kinder im Alter bis 6 Jahren sind.

Die Erhebung wurde vom 23. Juni bis 2. Juli 2015 mithilfe des, für die deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahren repräsentativen, Befragungspanels forsa.omninet durchgeführt.

Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt. Alle Befunde beziehen sich lediglich auf die Kinder im Alter bis zu 6 Jahren, auch wenn ältere Geschwister vorhanden sind. Soweit möglich werden die aktuellen Ergebnisse mit den Befunden einer Befragung zum gleichen Thema aus dem Jahr 2008 verglichen.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Grundgesamtheit übertragen werden.

## 1. Gesundheit von Kindern

### 1.1 Einschätzung der Gesundheit der Kinder

60 Prozent der befragten Eltern schätzen die Gesundheit ihres Kindes bzw. ihrer Kinder als sehr gut ein.

35 Prozent bewerten die Gesundheit ihrer Kinder als gut.

Nur wenige schätzen die Gesundheit ihrer Kinder weniger günstig ein.

Eltern in Ostdeutschland schätzen die Gesundheit ihrer Kinder tendenziell etwas seltener als sehr gut ein als die befragten Mütter und Väter im übrigen Bundesgebiet.

Alleinerziehende bewerten die Gesundheit ihrer Kinder insgesamt betrachtet etwas weniger günstig als befragte Mütter oder Väter, die mit einem festen Partner zusammenleben.

▪ Einschätzung der Gesundheit der Kinder

	Die Gesundheit ihres Kindes/ihrer Kinder schätzen ein als				
	sehr gut	gut	teils teils	schlecht	sehr schlecht *)
	%	%	%	%	%
insgesamt	60	35	4	0	0
Bayern	65	32	3	-	-
Baden-Württemberg	65	33	1	-	-
Südwest	65	29	5	1	-
Nord	63	31	5	0	-
Nordrhein-Westfalen	50	41	8	-	1
Ost	51	46	3	-	-
Männer	59	37	4	0	0
Frauen	61	34	4	0	-
unter 35-Jährige	62	34	3	0	-
35- bis 39-Jährige	55	40	4	0	0
40 Jahre und älter	62	33	5	-	-
Hauptschule	66	28	6	-	-
mittlerer Abschluss	56	40	4	-	0
Abitur, Studium	62	35	3	0	-
Zusammenleben mit festem Partner:					
- ja	61	35	4	0	-
- nein	50	37	11	-	2
Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:					
- bis 1 Jahr	57	39	3	0	0
- 2 bis 3 Jahre	60	34	5	0	-
- 4 bis 6 Jahre	63	32	5	-	-
Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:					
- 1	64	33	2	0	0
- 2	57	38	5	-	-
- 3 und mehr	59	35	6	-	-

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Fragt man nach Bereichen, die dem Kind oder den Kindern immer wieder akut zu schaffen machen, so werden am häufigsten die Atemwege genannt (30 %).

Es folgen die Haut (15 %) und die Ohren (10 %).

Jeweils 7 Prozent meinen, ihren Kindern würden Magen bzw. Darm oder die Zähne immer wieder akut zu schaffen machen.

Seltener werden in diesem Zusammenhang die Augen (3 %), die Blase (1 %) und der Bewegungsapparat (2 %) genannt.

45 Prozent geben an, dass ihre Kinder mit keinem dieser Bereiche immer wieder Probleme haben.

Die Atemwege und die Ohren werden am relativ häufigsten von Eltern genannt, die ein Kind zwischen 2 und 3 Jahre haben. Über Probleme mit den Zähnen berichten vor allem Eltern, die einen Säugling haben.

Im Vergleich zur Studie von 2008 gibt es nur leichte Unterschiede. Alles in allem geben die Eltern etwas seltener als vor sieben Jahren an, dass ihren Kindern die genannten Bereiche akut zu schaffen machen.

▪ Gesundheitlich akut betroffene Bereiche

Es machen ihrem Kind/einem ihrer Kinder immer wieder akut zu schaffen

		die Atem- wege	die Ohren	die Haut	Magen bzw. Darm	die Zähne	die Augen	die Blase	der *) Bewe- gungs- apparat	keine
		%	%	%	%	%	%	%	%	%
insgesamt	2008	38	16	16	11	10	7	4	2	36
	2015	30	10	15	7	7	3	1	2	45
Bayern		24	6	15	6	5	4	2	2	51
Baden-Württemberg		32	17	10	6	13	6	2	2	32
Südwest		36	11	16	9	3	3	3	2	44
Nord		26	9	13	6	5	4	1	5	53
Nordrhein-Westfalen		28	5	17	6	8	1	-	2	49
Ost		37	10	20	10	5	3	0	3	40
Männer		27	8	13	6	8	3	1	2	49
Frauen		33	11	17	9	5	4	2	3	41
unter 35-Jährige		28	10	16	9	11	4	1	3	44
35- bis 39-Jährige		35	8	17	7	3	3	2	1	44
40 Jahre und älter		28	11	11	5	5	4	1	3	47
Hauptschule		31	17	13	4	8	1	-	-	45
mittlerer Abschluss		30	9	15	9	4	4	2	4	45
Abitur, Studium		30	7	16	7	8	4	1	2	45
Zusammenleben mit festem Partner:										
- ja		30	9	15	7	7	4	1	3	45
- nein		30	11	19	6	7	3	2	-	33
Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:										
- bis 1 Jahr		33	6	15	9	14	4	1	3	42
- 2 bis 3 Jahre		36	12	14	7	4	3	2	2	42
- 4 bis 6 Jahre		26	10	17	6	3	4	1	3	49
Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:										
- 1		27	11	14	8	10	4	1	2	45
- 2		35	8	15	6	4	3	1	2	44
- 3 und mehr		27	11	18	8	3	4	3	3	46

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Nur wenige Eltern (3 %) geben an, dass die gesundheitlichen Probleme ihrer Kinder den Alltag sehr beeinträchtigen.

Dass der Alltag durch die gesundheitlichen Probleme ihrer Kinder etwas erschwert wird, meinen 21 Prozent.

Bei 72 Prozent wird der Alltag dadurch so gut wie gar nicht beeinträchtigt.

Letzteres geben Alleinerziehende signifikant seltener an, als Mütter und Väter, die mit einem festen Partner zusammenleben.

Die Unterschiede im Vergleich zur Vorgängerstudie sind auch hier eher gering.



▪ Beeinträchtigung des Alltags durch gesundheitliche Probleme der Kinder

		Die gesundheitlichen Probleme des Kindes/ der Kinder beeinträchtigen den Alltag		
		sehr %	etwas %	so gut wie gar nicht *) %
insgesamt	2008	5	28	66
	2015	3	21	72
Bayern		1	17	71
Baden-Württemberg		2	16	80
Südwest		7	25	67
Nord		4	15	79
Nordrhein-Westfalen		5	28	67
Ost		2	27	70
Männer		2	23	72
Frauen		4	20	73
unter 35-Jährige		3	18	74
35- bis 39-Jährige		4	25	69
40 Jahre und älter		3	22	73
Hauptschule		5	19	66
mittlerer Abschluss		2	21	75
Abitur, Studium		4	22	72
Zusammenleben mit festem Partner:				
- ja		3	21	74
- nein		2	28	55
Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:				
- bis 1 Jahr		4	23	66
- 2 bis 3 Jahre		3	24	73
- 4 bis 6 Jahre		4	16	75
Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:				
- 1		2	20	74
- 2		4	22	70
- 3 und mehr		2	22	76

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

## 1.2 Allgemeine Ansichten zur Gesundheit von Kindern

66 Prozent der Befragten teilen die Auffassung, dass Kinder robuster sind, als man denkt.

41 Prozent sind der Ansicht, dass Kinder später desto besser geschützt sind, je mehr Infektionen sie früh durchmachen.

16 Prozent sind der Meinung, es sei heute schwieriger als früher, Kinder gesund großzuziehen.

Nur wenige (8 %) glauben, dass Kinder, die in den ersten Jahren oft krank sind, auch später anfälliger sind.

In der aktuellen Befragung geben die Eltern etwas seltener als 2008 an, dass es ihrer Meinung nach heute schwieriger als früher ist, Kinder gesund großzuziehen.

### ▪ Ansichten zur Gesundheit von Kindern I

Es stimmen folgenden Aussagen zu:	insgesamt: *)		Bayern	Baden- Württem- berg	Süd- west	Nord	Nordrhein- Westfalen	Ost
	2008	2015						
- Kinder sind robuster, als man denkt.	60	66	63	65	71	74	63	64
- Je mehr Infektionen sie früh durchmachen, desto besser sind Kinder später geschützt.	46	41	43	43	40	45	42	36
- Heute ist es schwieriger als früher, Kinder gesund großzuziehen.	26	16	19	12	13	14	20	16
- Kinder, die in den ersten Jahren oft krank sind, sind auch später anfälliger.	11	8	10	7	8	4	10	10

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Die Ansichten unterscheiden sich nur wenig zwischen Männern und Frauen. Auch bei Aufschlüsselung nach dem Alter der befragten Elternteile zeigen sich keine signifikanten Unterschiede.

▪ **Ansichten zur Gesundheit von Kindern II**

Es stimmen folgenden Aussagen zu:	insgesamt *)	Männer	Frauen	unter 35-	35- bis 39-	40 Jahre
	2015			Jährige	Jährige	und älter
	%	%	%	%	%	%
- Kinder sind robuster, als man denkt.	66	69	64	70	67	61
- Je mehr Infektionen sie früh durchmachen, desto besser sind Kinder später geschützt.	41	44	39	44	39	40
- Heute ist es schwieriger als früher, Kinder gesund großzuziehen.	16	18	14	13	16	18
- Kinder, die in den ersten Jahren oft krank sind, sind auch später anfälliger.	8	11	6	8	8	9

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Alleinerziehende teilen überdurchschnittlich häufig die Auffassung, es sei heute schwieriger als früher Kinder gesund großzuziehen. Die Ansicht, Kinder seien später umso besser geschützt, je mehr Infektionen sie früh durchmachen, findet sich vergleichsweise häufig unter den formal niedriger Gebildeten.

▪ **Ansichten zur Gesundheit von Kindern III**

Es stimmen folgenden Aussagen zu:	insgesamt *)	Haupt-	mittlerer	Abitur,	Zusammenleben mit	
					schule	Abschluss
	2015	%	%	%	%	ja
	%	%	%	%	%	%
- Kinder sind robuster, als man denkt.	66	70	61	70	67	57
- Je mehr Infektionen sie früh durchmachen, desto besser sind Kinder später geschützt.	41	63	39	36	41	48
- Heute ist es schwieriger als früher, Kinder gesund großzuziehen.	16	15	17	14	15	31
- Kinder, die in den ersten Jahren oft krank sind, sind auch später anfälliger.	8	8	6	11	9	1

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Bei Aufschlüsselung nach dem Alter der Kinder bzw. nach der Anzahl der nicht volljährigen Kinder im Haushalt zeigen sich keine signifikanten Unterschiede.

▪ Ansichten zur Gesundheit von Kindern IV

Es stimmen folgenden Aussagen zu:	insgesamt *) 2015	Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:			Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:		
		bis 1 Jahr	2 bis 3 Jahre	4 bis 6 Jahre	1	2	3 und mehr
	%	%	%	%	%	%	%
- Kinder sind robuster, als man denkt.	66	72	64	65	69	65	62
- Je mehr Infektionen sie früh durchmachen, desto besser sind Kinder später geschützt.	41	42	42	44	40	44	37
- Heute ist es schwieriger als früher, Kinder gesund großzuziehen.	16	15	15	16	14	16	19
- Kinder, die in den ersten Jahren oft krank sind, sind auch später anfälliger.	8	10	11	6	7	9	8

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

## 2. Gefürchtete gesundheitliche Störungen

Den befragten Eltern wurden verschiedene Krankheiten bzw. gesundheitliche Störungen vorgegeben, mit der Bitte drei Bereiche anzugeben, von denen sie am meisten fürchten, dass ihre Kinder sie bekommen könnten.

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, kristallisiert sich hier im Unterschied zur Vorgängerbefragung keine klare Reihenfolge heraus. Am relativ häufigsten wird in diesem Zusammenhang Neurodermitis (27 %), am seltensten Untergewicht (7 %) genannt.

Heuschnupfen zählt vergleichsweise häufig bei den unter 40-jährigen Elternteilen zu den Krankheiten, von denen sie am meisten fürchten, dass ihre Kinder irgendwann einmal davon betroffen sein könnten.

Asthma geben formal niedriger Gebildete in diesem Zusammenhang signifikant häufiger als Befragte mit mittlerer oder höherer Bildung an.

Dass ihre Kinder unter AD(H)S leiden könnten, befürchten überdurchschnittlich häufig Mütter oder Väter, deren Kind bzw. Kinder noch sehr klein sind sowie jene Elternteile, die nur ein Kind haben, das noch nicht volljährig ist.

Im Vergleich zur Vorgängerstudie fällt vor allem auf, dass AD(H)S deutlich seltener als Krankheit genannt wird, von der man besonders fürchtet, dass auch die eigenen Kinder davon betroffen sein könnten.

▪ Gefürchtete gesundheitliche Störungen

Es fürchten am meisten, dass ihr Kind/ihre Kinder bekommen könnte/könnten

		AD(H)S	Asth- ma	Diabe- tes	Neuro- dermi- tis	Über- ge- wicht	Rheu- ma	vegetative (psycho- somatische) Störungen	Heu- schnupfen	Unter- ge- wicht	Zahn-*) pro- bleme	keine davon, andere
		%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
insgesamt	2008	44	32	28	26	23	16	15	14	14	11	7
	2015	20	25	23	27	20	13	14	16	7	15	18
Bayern		16	19	20	27	17	12	15	12	7	10	27
Baden-Württemberg		24	30	21	33	18	11	10	20	7	21	17
Südwest		16	21	25	22	33	23	18	11	4	15	19
Nord		21	26	31	22	21	11	13	14	9	15	12
Nordrhein-Westfalen		26	29	19	23	17	8	12	20	8	13	19
Ost		17	27	22	33	17	13	16	20	7	17	14
Männer		19	26	23	30	21	10	13	14	7	14	20
Frauen		21	25	22	24	19	15	15	18	7	16	17
unter 35-Jährige		22	24	21	31	21	10	16	20	8	19	14
35- bis 39-Jährige		17	29	28	26	20	16	12	17	6	11	19
40 Jahre und älter		21	23	20	22	19	14	13	9	7	13	24
Hauptschule		19	42	29	28	19	11	5	16	2	14	20
mittlerer Abschluss		19	23	22	26	23	17	15	15	6	18	17
Abitur, Studium		21	21	20	27	18	10	17	17	10	13	19
Zusammenleben mit festem Partner:												
- ja		20	25	23	27	20	13	14	16	7	15	19
- nein		19	33	23	25	26	19	14	9	3	7	18
Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:												
- bis 1 Jahr		23	28	22	33	18	9	16	18	7	17	16
- 2 bis 3 Jahre		19	27	22	24	24	14	13	18	6	12	18
- 4 bis 6 Jahre		14	23	27	24	21	15	16	11	8	15	20
Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:												
- 1		26	28	18	30	19	11	13	20	8	16	15
- 2		16	25	26	25	21	16	15	13	5	14	21
- 3 und mehr		14	20	25	22	21	11	13	12	10	14	20

\*) Prozentsumme größer 100, da bis zu 3 Nennungen möglich

### 3. Medizinische Versorgung

#### 3.1 Zeitpunkt des Arztbesuchs

57 Prozent der befragten Mütter und Väter gehen mit ihren Kindern dann zum Arzt, wenn es diesen am zweiten oder dritten Tag noch nicht gut geht.

52 Prozent warten, wenn möglich, erst einmal ab, bevor sie einen Arzt aufsuchen.

35 Prozent gehen mit ihren Kindern zum Arzt, wenn diese nicht auf die bewährten Hausmittel ansprechen.

20 Prozent suchen bei Fieber grundsätzlich einen Arzt auf.

Nur wenige (6 %) gehen mit ihren Kindern zum Arzt, sobald es diesen nicht gut geht.

Im Vergleich zu 2008 ist der Anteil derer tendenziell gestiegen, die erstmal abwarten bevor sie mit ihrem Kind einen Arzt aufsuchen. Alle anderen Beweggründe werden etwas seltener als vor sieben Jahren genannt.

Unterschiede zeigen sich auch bei Aufschlüsselung nach der Region.

#### ▪ Zeitpunkt des Arztbesuchs I

Es gehen mit ihrem Kind/ihren Kindern üblicherweise zum Arzt:	insgesamt: *)		Bayern	Baden- Württem- berg	Süd- west	Nord	Nordrhein- Westfalen	Ost
	2008	2015						
	%	%	%	%	%	%	%	%
- wenn es ihm/ihnen am zweiten oder dritten Tag noch nicht gut geht	72	57	63	63	54	51	60	48
- wenn es / sie auf die bewährten Hausmittel nicht anspricht/ansprechen	45	35	32	40	34	35	29	38
- wenn möglich, warte ich erstmal ab	43	52	46	39	64	61	56	51
- bei Fieber grundsätzlich	36	20	18	14	17	19	31	26
- sobald es ihm/ihnen nicht gut geht	7	6	5	4	7	5	6	10

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Mütter geben häufiger als Väter an, dass sie erst dann zum Arzt gehen, wenn die bewährten Hausmittel nicht mehr wirken bzw. wenn möglich erstmal abwarten.

Väter suchen etwas häufiger als Mütter bei Fieber grundsätzlich den Arzt auf.

▪ Zeitpunkt des Arztbesuchs II

Es gehen mit ihrem Kind/ihren Kindern üblicherweise zum Arzt:	insgesamt *)	Männer	Frauen	unter 35- Jährige	35- bis 39- Jährige	40 Jahre und älter
	2015 %	%	%	%	%	%
- wenn es ihm/ihnen am zweiten oder dritten Tag noch nicht gut geht	57	61	53	58	57	56
- wenn es/sie auf die bewährten Hausmittel nicht anspricht/ ansprechen	35	30	39	31	38	37
- wenn möglich, warte ich erstmal ab	52	43	60	55	47	53
- bei Fieber grundsätzlich	20	24	17	18	23	20
- sobald es ihm/ihnen nicht gut geht	6	7	5	3	8	8

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Die Unterschiede bei Aufschlüsselung nach der Bildung der Befragten sind hier eher gering.

▪ Zeitpunkt des Arztbesuchs III

Es gehen mit ihrem Kind/ihren Kindern üblicherweise zum Arzt:	insgesamt *) 2015 %	Haupt- schule %	mittlerer Abschluss %	Abitur, Studium %	Zusammenleben mit festem Partner:	
					ja %	nein %
- wenn es ihm/ihnen am zweiten oder dritten Tag noch nicht gut geht	57	68	51	59	56	64
- wenn es/sie auf die bewährten Hausmittel nicht anspricht/ ansprechen	35	28	39	33	35	24
- wenn möglich, warte ich erstmal ab	52	50	50	54	51	56
- bei Fieber grundsätzlich	20	26	21	18	20	27
- sobald es ihm/ihnen nicht gut geht	6	4	9	4	6	3

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich



Grundsätzlich bei Fieber zum Arzt gehen vor allem jene, die Mutter oder Vater eines Kleinkinds oder Säuglings sind.

Eltern von drei oder mehr Kindern geben überdurchschnittlich häufig an, dass sie erst dann zum Arzt gehen, wenn Hausmittel nicht mehr ansprechen bzw. üblicherweise erstmal abwarten.

▪ Zeitpunkt des Arztbesuchs IV

Es gehen mit ihrem Kind/ihren Kindern üblicherweise zum Arzt:	insgesamt *) 2015	Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:			Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:		
		bis 1 Jahr	2 bis 3 Jahre	4 bis 6 Jahre	1	2	3 und mehr
	%	%	%	%	%	%	%
- wenn es ihm/ihnen am zweiten oder dritten Tag noch nicht gut geht	57	59	60	55	57	58	54
- wenn es/sie auf die bewährten Hausmittel nicht anspricht/ansprechen	35	30	36	37	29	36	48
- wenn möglich, warte ich erstmal ab	52	47	54	56	48	53	62
- bei Fieber grundsätzlich	20	23	21	13	24	18	14
- sobald es ihm/ihnen nicht gut geht	6	5	6	6	6	5	10

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

### 3.2 Vertrauen in die Schulmedizin und in alternative Behandlungsmethoden

Insgesamt wird der Schulmedizin von den befragten Eltern deutlich häufiger Vertrauen geschenkt als alternativen Heilmethoden.

65 Prozent der Eltern vertrauen der Schulmedizin sehr und 30 Prozent etwas. Nur ein sehr geringer Anteil der befragten Mütter und Väter äußert, nur wenig (4 %) oder gar kein (1 %) Vertrauen in die Schulmedizin zu haben.

Alternativen Heilmethoden, wie zum Beispiel der Homöopathie, der Pflanzenheilkunde oder der traditionellen chinesischen Medizin vertrauen 24 Prozent sehr und 46 Prozent etwas. 22 Prozent haben nur wenig und 8 Prozent kein Vertrauen in alternative Heilmethoden.

Männer stehen den alternativen Heilmethoden insgesamt betrachtet deutlich skeptischer gegenüber als Frauen.

▪ Vertrauen in verschiedene Behandlungsmethoden

		Es vertrauen							
		<u>der Schulmedizin</u>				<u>alternativen Heilmethoden</u>			
		sehr	etwas	weniger	gar	sehr	etwas	weniger	gar *)
		%	%	%	nicht	%	%	%	nicht
		%	%	%	%	%	%	%	%
insgesamt	2008	56	38	5	0	24	48	21	6
	2015	65	30	4	1	24	46	22	8
Bayern		63	32	4	0	24	44	23	9
Baden-Württemberg		65	27	8	-	30	36	23	11
Südwest		62	30	1	7	24	44	27	5
Nord		77	23	0	-	25	48	20	7
Nordrhein-Westfalen		55	42	2	0	21	55	18	5
Ost		65	27	6	2	18	48	23	10
Männer		63	33	3	0	12	46	29	13
Frauen		66	27	5	2	35	46	16	3
unter 35-Jährige		63	31	3	3	21	47	23	8
35- bis 39-Jährige		67	30	3	0	25	45	23	7
40 Jahre und älter		63	30	6	1	26	45	21	8
Hauptschule		56	33	5	6	22	34	29	15
mittlerer Abschluss		64	31	5	0	26	48	20	5
Abitur, Studium		69	28	2	1	22	48	21	7
Zusammenleben mit festem Partner:									
- ja		64	30	4	1	24	45	22	8
- nein		64	33	2	1	16	56	22	6
Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:									
- bis 1 Jahr		64	33	2	1	17	50	22	10
- 2 bis 3 Jahre		68	26	4	2	28	42	24	6
- 4 bis 6 Jahre		63	30	4	3	24	43	22	10
Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:									
- 1		67	30	3	0	21	50	21	8
- 2		65	30	2	2	26	42	25	7
- 3 und mehr		55	34	9	1	28	43	21	8

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

### 3.3 Einstellungen zu verschiedenen medizinischen Maßnahmen

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Einstellungen der Eltern hinsichtlich verschiedener medizinischer Maßnahmen.

Während fast alle Eltern äußern, kein Problem mit dem Impfen zu haben, wenn der Arzt es empfiehlt, sind die befragten Mütter und Väter bei der Gabe von Antibiotika und Kortison sowie beim Röntgen überwiegend der Auffassung, dass diese nur in Ausnahmefällen vertretbar seien.

So gut wie niemand (jeweils 1 %) gibt an, dass die Gabe von Antibiotika, Röntgen oder Impfen für sie grundsätzlich nicht in Frage kommen. Am kritischsten wird die Gabe von Kortison gesehen, dessen Anwendung in Bezug auf die eigenen Kinder für 12 Prozent grundsätzlich nicht in Frage kommt.

- Einstellungen zu medizinischen Maßnahmen

	In Bezug auf ihr Kind/ihre Kinder ist die Einstellung hinsichtlich der medizinischen Maßnahmen			
	Antibiotika geben %	Kortison geben %	Röntgen %	Impfen %
Ich habe damit kein Problem, wenn der Arzt es empfiehlt	35	19	47	90
Finde ich in Ausnahmefällen vertretbar	63	65	52	8
Kommt für mich grundsätzlich nicht in Frage *)	1	12	1	1

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Alleinerziehende sowie Eltern, die zwei oder mehr Kinder unter 18 Jahren haben, äußern vergleichsweise häufig, dass sie kein Problem mit der Gabe von Antibiotika haben, wenn der Arzt es ihnen empfiehlt.

Das Röntgen wird von den Frauen etwas häufiger als von den Männern nur in Ausnahmefällen oder gar nicht akzeptiert.

Bei der Gabe von Kortison und dem Thema Impfen zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede zwischen den betrachteten Gruppen.

▪ Einstellungen zur Gabe von Antibiotika

In Bezug auf ihr Kind/ihre Kinder ist die Einstellung hinsichtlich der medizinischen Maßnahme Antibiotika geben

		Ich habe damit kein Problem, wenn der Arzt es empfiehlt	Finde ich in Ausnahmefällen vertretbar	Kommt für mich grundsätzlich nicht in Frage *)
		%	%	%
insgesamt	2008	41	58	2
	2015	35	63	1
Bayern		39	58	3
Baden-Württemberg		42	58	-
Südwest		38	60	1
Nord		37	62	0
Nordrhein-Westfalen		25	73	2
Ost		30	67	1
Männer		34	64	1
Frauen		36	62	1
unter 35-Jährige		34	64	1
35- bis 39-Jährige		38	60	1
40 Jahre und älter		34	64	1
Hauptschule		42	57	1
mittlerer Abschluss		32	65	2
Abitur, Studium		36	63	1
Zusammenleben mit festem Partner:				
- ja		34	64	1
- nein		55	44	1
Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:				
- bis 1 Jahr		36	62	1
- 2 bis 3 Jahre		37	62	1
- 4 bis 6 Jahre		42	56	2
Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:				
- 1		29	69	1
- 2		40	58	1
- 3 und mehr		42	56	2

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

▪ Einstellungen zur Gabe von Kortison

In Bezug auf ihr Kind/ihre Kinder ist die Einstellung hinsichtlich der medizinischen Maßnahme Kortison geben

		Ich habe damit kein Problem, wenn der Arzt es empfiehlt	Finde ich in Ausnahmefällen vertretbar	Kommt für mich grundsätzlich nicht in Frage *)
		%	%	%
insgesamt	2008	16	69	13
	2015	19	65	12
Bayern		18	69	11
Baden-Württemberg		32	58	7
Südwest		16	67	15
Nord		21	61	13
Nordrhein-Westfalen		14	73	13
Ost		14	64	13
Männer		20	66	10
Frauen		19	65	13
unter 35-Jährige		18	64	13
35- bis 39-Jährige		22	65	9
40 Jahre und älter		19	66	12
Hauptschule		20	73	6
mittlerer Abschluss		16	62	15
Abitur, Studium		22	65	11
Zusammenleben mit festem Partner:				
- ja		20	65	11
- nein		13	64	22
Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:				
- bis 1 Jahr		20	67	8
- 2 bis 3 Jahre		20	64	12
- 4 bis 6 Jahre		21	66	11
Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:				
- 1		16	67	14
- 2		23	63	11
- 3 und mehr		21	68	8

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

▪ Einstellungen zum Röntgen

In Bezug auf ihr Kind/ihre Kinder ist die Einstellung hinsichtlich der medizinischen Maßnahme Röntgen

		Ich habe damit kein Problem, wenn der Arzt es empfiehlt	Finde ich in Ausnahmefällen vertretbar	Kommt für mich grundsätzlich nicht in Frage *)
		%	%	%
insgesamt	2008	46	52	1
	2015	47	52	1
Bayern		45	54	1
Baden-Württemberg		61	39	-
Südwest		46	53	-
Nord		44	56	-
Nordrhein-Westfalen		34	64	2
Ost		49	49	0
Männer		52	48	0
Frauen		42	56	1
unter 35-Jährige		49	50	1
35- bis 39-Jährige		46	53	1
40 Jahre und älter		45	54	0
Hauptschule		42	58	-
mittlerer Abschluss		46	52	1
Abitur, Studium		50	50	0
Zusammenleben mit festem Partner:				
- ja		47	52	1
- nein		41	58	-
Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:				
- bis 1 Jahr		50	49	0
- 2 bis 3 Jahre		45	53	1
- 4 bis 6 Jahre		52	48	-
Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:				
- 1		44	55	1
- 2		50	49	0
- 3 und mehr		47	53	-

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

▪ Einstellungen zum Impfen

In Bezug auf ihr Kind/ihre Kinder ist die Einstellung hinsichtlich der medizinischen Maßnahme Impfen

		Ich habe damit kein Problem, wenn der Arzt es empfiehlt	Finde ich in Ausnahmefällen vertretbar	Kommt für mich grundsätzlich nicht in Frage *)
		%	%	%
insgesamt	2008	91	8	1
	2015	90	8	1
Bayern		93	4	2
Baden-Württemberg		87	12	1
Südwest		91	9	0
Nord		97	2	1
Nordrhein-Westfalen		87	12	1
Ost		87	10	2
Männer		92	7	1
Frauen		89	9	1
unter 35-Jährige		93	6	1
35- bis 39-Jährige		89	9	1
40 Jahre und älter		88	10	2
Hauptschule		90	10	-
mittlerer Abschluss		89	9	1
Abitur, Studium		92	7	1
Zusammenleben mit festem Partner:				
- ja		90	8	1
- nein		92	7	-
Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:				
- bis 1 Jahr		93	6	0
- 2 bis 3 Jahre		90	9	1
- 4 bis 6 Jahre		89	9	1
Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:				
- 1		93	6	0
- 2		89	9	1
- 3 und mehr		84	13	3

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“



#### 4. Der Kinderarzt

Die meisten Eltern sind mit ihrem Kinderarzt sehr zufrieden (56 %) oder zufrieden (39 %).

Lediglich 3 Prozent äußern, mit dem Kinderarzt weniger (2 %) oder gar nicht (1 %) zufrieden zu sein.

Die aktuell gemessenen Werte unterscheiden sich nur unwesentlich von den Ergebnissen aus der Studie 2008.

Bei Aufschlüsselung nach den betrachteten soziodemografischen Gruppen zeigen sich keine signifikanten Unterschiede.

▪ Zufriedenheit mit dem Kinderarzt

		Es sind mit ihrem Kinderarzt			
		sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	gar nicht *) zufrieden
		%	%	%	%
insgesamt	2008	53	42	4	2
	2015	56	39	2	1
Bayern		59	37	3	1
Baden-Württemberg		67	30	1	0
Südwest		51	44	3	0
Nord		48	45	2	1
Nordrhein-Westfalen		62	35	1	0
Ost		50	43	4	1
Männer		58	37	2	1
Frauen		54	40	2	1
unter 35-Jährige		56	39	2	0
35- bis 39-Jährige		54	40	3	2
40 Jahre und älter		59	37	3	0
Hauptschule		67	31	1	-
mittlerer Abschluss		52	41	3	1
Abitur, Studium		56	39	2	1
Zusammenleben mit festem Partner:					
- ja		57	38	2	0
- nein		47	43	2	3
Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:					
- bis 1 Jahr		57	39	0	1
- 2 bis 3 Jahre		56	40	3	1
- 4 bis 6 Jahre		56	39	3	1
Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:					
- 1		56	38	3	1
- 2		57	40	2	0
- 3 und mehr		56	40	2	0

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die nachfolgenden Tabellen geben einen Überblick darüber, was sich die Eltern vom Kinderarzt und seiner Praxis ganz besonders wünschen. Die Eltern wurden gebeten, die drei Dinge zu markieren, die ihnen in diesem Zusammenhang am allerwichtigsten sind.

Am häufigsten wünschen sich die Mütter und Väter, dass sie nicht mehr so lang in der Praxis warten müssen (40 %), dass der Arzt sich mehr Zeit für Gespräche nimmt (40 %) und dass der Arzt ihrem Kind altersgerecht erklärt, was er gerade macht (38 %).

Auf der Rangliste etwas weiter unten folgen der Wunsch danach, dass der Arzt zurückhaltender beim Verschreiben von Medikamenten ist (29 %), dass sie schneller einen passenden Termin bekommen (26 %) sowie nach einem freundlicheren Umgangston in der Praxis (21 %).

Am vergleichsweise wenigsten dringlich scheint der Wunsch nach einer kinderfreundlichen Ausstattung der Praxis zu sein (12 %).

▪ Wünsche an den Kinderarzt I

Es wünschen sich vom Kinderarzt und seiner Praxis:	insgesamt: *)		Bayern	Baden- Württem- berg	Süd- west	Nord	Nordrhein- Westfalen	Ost
	2008	2015	%	%	%	%	%	%
- dass wir in der Praxis nicht mehr so lang warten müssen	47	40	39	37	39	40	35	46
- dass der Arzt sich mehr Zeit für Gespräche nimmt	45	40	39	45	29	41	39	43
- dass der Arzt meinem Kind alters- gerecht erklärt, was er gerade macht	42	38	35	40	37	35	51	33
- dass der Umgangston in der Praxis freundlicher ist	22	21	12	29	20	27	18	20
- dass wir schneller einen passenden Termin bekommen	20	26	31	21	27	27	26	25
- dass der Arzt zurückhaltender beim Verschreiben von Medikamenten ist	17	29	31	26	29	31	23	34
- dass die Ausstattung der Praxis kinderfreundlich ist (z. B. Spielecke)	15	12	12	20	9	14	4	13

\*) Prozentsumme größer 100, da bis zu 3 Nennungen möglich

▪ Wünsche an den Kinderarzt II

Es wünschen sich vom Kinderarzt und seiner Praxis:	insgesamt *)	Männer	Frauen	unter 35- Jährige	35- bis 39- Jährige	40 Jahre und älter
	2015	%	%	%	%	%
- dass wir in der Praxis nicht mehr so lang warten müssen	40	42	37	38	39	43
- dass der Arzt sich mehr Zeit für Gespräche nimmt	40	40	39	42	43	33
- dass der Arzt meinem Kind alters- gerecht erklärt, was er gerade macht	38	35	41	36	36	42
- dass der Umgangston in der Praxis freundlicher ist	21	22	20	19	23	21
- dass wir schneller einen passenden Termin bekommen	26	33	20	26	22	30
- dass der Arzt zurückhaltender beim Verschreiben von Medikamenten ist	29	27	31	29	30	29
- dass die Ausstattung der Praxis kinderfreundlich ist (z. B. Spielecke)	12	13	12	12	13	11

\*) Prozentsumme größer 100, da bis zu 3 Nennungen möglich

▪ Wünsche an den Kinderarzt III

Es wünschen sich vom Kinderarzt und seiner Praxis:	insgesamt *) 2015	Haupt- schule	mittlerer Abschluss	Abitur, Studium	Zusammenleben mit festem Partner:	
					ja %	nein %
- dass wir in der Praxis nicht mehr so lang warten müssen	40	40	38	41	39	52
- dass der Arzt sich mehr Zeit für Gespräche nimmt	40	31	39	43	40	35
- dass der Arzt meinem Kind alters- gerecht erklärt, was er gerade macht	38	44	37	36	37	51
- dass der Umgangston in der Praxis freundlicher ist	21	25	18	21	21	15
- dass wir schneller einen passenden Termin bekommen	26	27	32	21	26	32
- dass der Arzt zurückhaltender beim Verschreiben von Medikamenten ist	29	17	31	31	29	32
- dass die Ausstattung der Praxis kinderfreundlich ist (z. B. Spielecke)	12	15	11	12	12	15

\*) Prozentsumme größer 100, da bis zu 3 Nennungen möglich

▪ Wünsche an den Kinderarzt IV

Es wünschen sich vom Kinderarzt und seiner Praxis:	insgesamt *) 2015	Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:			Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:		
		bis 1 Jahr	2 bis 3 Jahre	4 bis 6 Jahre	1	2	3 und mehr
	%	%	%	%	%	%	
- dass wir in der Praxis nicht mehr so lang warten müssen	40	43	38	39	38	42	38
- dass der Arzt sich mehr Zeit für Gespräche nimmt	40	42	39	34	47	31	40
- dass der Arzt meinem Kind alters- gerecht erklärt, was er gerade macht	38	30	39	40	41	35	37
- dass der Umgangston in der Praxis freundlicher ist	21	19	23	22	19	23	18
- dass wir schneller einen passenden Termin bekommen	26	30	24	26	26	25	30
- dass der Arzt zurückhaltender beim Verschreiben von Medikamenten ist	29	27	31	27	30	26	37
- dass die Ausstattung der Praxis kinderfreundlich ist (z. B. Spielecke)	12	10	16	10	12	12	12

\*) Prozentsumme größer 100, da bis zu 3 Nennungen möglich

Wenn ihr Kind erkrankt ist, dann wenden sich fast alle Eltern zunächst an den Kinderarzt (86 %). Dies äußern vor allem die formal höher Gebildeten sowie Eltern, die ein Kleinkind oder einen Säugling haben.

Für 9 Prozent ist der Hausarzt der erste Ansprechpartner, für 2 Prozent ein Heilpraktiker und für 1 Prozent ein Facharzt.

▪ Erste Anlaufstelle im Krankheitsfall

Wenn ihr Kind/ eines ihrer Kinder erkrankt, dann wenden sich üblicherweise zuerst an folgenden Arzt/ Mediziner

	Hausarzt %	Kinderarzt %	Facharzt %	Heilpraktiker *) %
insgesamt	13	81	1	2
2008				
2015	9	86	1	2
Bayern	8	83	-	2
Baden-Württemberg	12	79	1	6
Südwest	10	88	0	-
Nord	17	80	0	1
Nordrhein-Westfalen	3	89	2	2
Ost	3	95	2	-
Männer	9	85	2	1
Frauen	8	86	0	4
unter 35-Jährige	9	87	1	1
35- bis 39-Jährige	5	91	0	1
40 Jahre und älter	12	80	2	4
Hauptschule	16	73	1	4
mittlerer Abschluss	8	85	1	3
Abitur, Studium	5	91	1	1
Zusammenleben mit festem Partner:				
- ja	8	86	1	2
- nein	12	84	1	-
Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:				
- bis 1 Jahr	5	90	1	0
- 2 bis 3 Jahre	7	88	1	3
- 4 bis 6 Jahre	11	80	1	2
Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:				
- 1	8	88	1	2
- 2	8	85	1	1
- 3 und mehr	13	77	2	5

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „anderen“ / „weiß nicht“ / „unterschiedlich“

42 Prozent der Befragten gehen mit ihrem Kind üblicherweise bis zu dreimal im Jahr zum Arzt. 36 Prozent suchen den Arzt vier- bis achtmal im Jahr und 3 Prozent mehrmals im Quartal auf.

Dass sie mit ihrem Kind normalerweise höchstens dreimal im Jahr einen Arzt aufsuchen, geben Eltern von Säuglingen sowie Mütter und Väter, die nur ein minderjähriges Kind haben, vergleichsweise selten an.

Im Vergleich zur Vorgängerstudie ist der Anteil derjenigen, die mindestens viermal im Jahr mit ihrem Kind zum Arzt gehen, etwas gesunken.



▪ Häufigkeit Arztbesuch

Sie oder ihr Partner gehen mit ihrem Kind normalerweise zum Arzt \*)

		0 bis 3-mal pro Jahr %	4 bis 8-mal pro Jahr %	mehrmals **) im Quartal %
insgesamt	2008	33	58	6
	2015	42	36	3
Bayern		52	27	1
Baden-Württemberg		41	38	1
Südwest		42	42	4
Nord		36	43	6
Nordrhein-Westfalen		44	33	5
Ost		35	38	4
Männer		40	40	3
Frauen		44	33	3
unter 35-Jährige		41	35	4
35- bis 39-Jährige		39	38	2
40 Jahre und älter		46	35	3
Hauptschule		49	28	2
mittlerer Abschluss		41	35	3
Abitur, Studium		40	41	4
Zusammenleben mit festem Partner:				
- ja		43	36	3
- nein		27	35	5
Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:				
- bis 1 Jahr		36	36	5
- 2 bis 3 Jahre		43	38	2
- 4 bis 6 Jahre		49	32	4
Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:				
- 1		33	40	4
- 2		49	35	3
- 3 und mehr		49	27	2

\*) die Antworten beziehen sich auch bei Müttern oder Vätern mit mehreren Kindern der interessierenden Altersgruppe nur auf ein Kind

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“ / „unterschiedlich“

## 5. Informationsquellen zum Thema Kindergesundheit und -medizin

81 Prozent der Eltern beziehen ihre Informationen zum Thema Kindergesundheit und -medizin hauptsächlich durch Ärzte oder Therapeuten.

Etwa die Hälfte informiert sich dazu hauptsächlich über das Internet (50 %) bzw. Freunde, Verwandte oder Bekannte (49 %). Häufiger werden auch andere Eltern als Informationsquelle zu diesem Thema genannt (41 %).

Keine so große Rolle spielen in diesem Zusammenhang Bücher (26 %), die Hebamme (20 %), Zeitschriften (13 %) sowie das Fernsehen (3 %) und das Radio (1 %).

Bücher und Zeitschriften werden deutlich seltener als vor sieben Jahren als wichtige Informationsquelle zu diesem Thema genannt.

Männer beziehen ihre Informationen häufiger als Frauen hauptsächlich von Ärzten oder Therapeuten. Frauen wiederum geben häufiger als Männer an, dass sie vor allem von anderen Eltern Informationen zum Thema Kindergesundheit und -medizin erhalten.

Die Hebamme ist vergleichsweise häufig für jüngere Eltern und damit korrespondierend für Mütter und Väter von Säuglingen sowie für Eltern, die (bislang) nur ein Kind haben, eine wichtige Informationsquelle.

Formal höher Gebildete informieren sich häufiger über Bücher als Mütter und Väter mit mittlerer oder niedrigerer Schulbildung.

Eltern, die nur ein Kind haben, nennen häufiger als Mütter und Väter von mehreren Kindern Freunde, Verwandte oder Bekannte als wichtige Informationsquelle zu diesem Thema.

▪ Informationsquellen zum Thema Kindergesundheit und -medizin

Es beziehen ihre Informationen zum Thema Kindergesundheit und -medizin hauptsächlich durch

		Ärzte/ Thera- peuten	Freunde, Verwandte, Bekannte	andere Eltern	Internet	Bücher	Zeit- schriften	Hebamme	Fernsehen	Radio *)
		%	%	%	%	%	%	%	%	%
insgesamt:	2008	77	59	51	49	42	31	16	9	3
	2015	81	49	41	50	26	13	20	3	1
Bayern		79	46	41	44	28	14	26	0	1
Baden-Württemberg		86	51	34	54	21	16	26	4	0
Südwest		79	49	46	57	27	15	22	6	-
Nord		82	44	42	48	24	13	20	1	1
Nordrhein-Westfalen		84	45	43	43	28	10	13	3	-
Ost		77	61	39	57	27	12	14	4	1
Männer		86	48	33	51	25	13	20	5	0
Frauen		77	50	48	49	26	14	21	1	1
unter 35-Jährige		78	54	44	50	23	14	27	1	1
35- bis 39-Jährige		81	50	42	49	28	16	17	4	0
40 Jahre und älter		85	43	34	51	27	11	14	5	0
Hauptschule		92	45	44	46	10	17	19	8	-
mittlerer Abschluss		77	49	38	49	25	12	21	1	1
Abitur, Studium		80	51	42	53	33	13	21	3	1
Zusammenleben mit festem Partner:										
- ja		82	50	41	51	26	14	21	3	1
- nein		77	46	40	41	17	3	13	7	-
Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:										
- bis 1 Jahr		84	47	38	50	30	17	37	3	1
- 2 bis 3 Jahre		83	54	43	53	25	13	19	4	0
- 4 bis 6 Jahre		77	47	43	50	23	12	6	2	1
Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:										
- 1		81	54	45	50	26	14	25	3	1
- 2		82	48	39	51	23	13	16	2	0
- 3 und mehr		78	40	34	49	33	11	19	3	1

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

## 6. Ernährung der Kinder

Den befragten Eltern wurden mehrere Aspekte mit der Bitte vorgegeben, drei Kriterien davon auszuwählen, die ihnen bei der Ernährung ihres Kindes oder ihrer Kinder besonders wichtig sind.

Am wichtigsten ist den Eltern demzufolge, dass die Nahrung viel Obst und Gemüse enthält (82 %) und dem Kind bzw. den Kindern schmeckt (79 %).

Knapp der Hälfte (45 %) ist besonders wichtig, dass die Nahrung nicht zu kalorienhaltig oder zu fett ist.

Eine im Vergleich dazu weniger wichtige Rolle scheint für die Eltern zu spielen, dass die Nahrung gut sättigt (18 %) und die Zutaten aus biologischem Anbau stammen (21 %).

Eine vegetarische Ernährung ist nur einem Prozent der Eltern besonders wichtig.

### ▪ Wichtige Aspekte bei der Ernährung der Kinder I

Bei der Ernährung ihres Kindes/ihrer Kinder ist besonders wichtig, dass...	insgesamt: *)		Bayern	Baden- Württemberg	Süd- west	Nord	Nordrhein- Westfalen	Ost
	2008	2015						
	%	%	%	%	%	%	%	%
- ... sie viel Obst und Gemüse enthält	89	82	77	80	82	84	91	81
- ... es dem Kind/den Kindern schmeckt	83	79	81	81	79	76	80	79
- ... sie nicht zu kalorienhaltig oder zu fett ist	56	45	44	47	52	43	38	49
- ... sie gut sättigt	19	18	15	26	19	15	19	16
- ... die Zutaten aus biologischem Anbau stammen	17	21	19	25	16	20	24	23
- ... sie vegetarisch ist	1	1	1	1	0	2	2	3

\*) Prozentsumme größer 100, da bis zu 3 Nennungen möglich

Dass sie besonderen Wert darauf legen, dass die Nahrung für ihr Kind bzw. ihre Kinder nicht zu fett oder kalorienhaltig ist, meinen jüngere, unter 35-jährige Eltern vergleichsweise selten.

▪ **Wichtige Aspekte bei der Ernährung der Kinder II**

Bei der Ernährung ihres Kindes/ihrer Kinder ist besonders wichtig, dass...	insgesamt *)	Männer	Frauen	unter 35-	35- bis 39-	40 Jahre
	2015			Jährige	Jährige	und älter
	%	%	%	%	%	%
- ... sie viel Obst und Gemüse enthält	82	81	83	78	85	85
- ... es dem Kind/den Kindern schmeckt	79	78	81	81	81	77
- ... sie nicht zu kalorienhaltig oder zu fett ist	45	45	45	37	48	54
- ... sie gut sättigt	18	18	19	20	19	16
- ... die Zutaten aus biologischem Anbau stammen	21	19	23	21	18	23
- ... sie vegetarisch ist	1	1	2	2	1	1

\*) Prozentsumme größer 100, da bis zu 3 Nennungen möglich

Eltern mit Abitur oder Hochschulabschluss meinen häufiger als Mütter oder Väter mit formal niedrigerer Schulbildung, dass es ihnen besonders wichtig ist, dass die Zutaten aus biologischem Anbau stammen. Für Alleinerziehende ist der Sättigungswert der Nahrung häufiger ein wichtiges Kriterium als für Befragte, die mit einem festen Partner zusammenleben.

▪ **Wichtige Aspekte bei der Ernährung der Kinder III**

Bei der Ernährung ihres Kindes/ihrer Kinder ist besonders wichtig, dass...	insgesamt *)	Haupt-	mittlerer	Abitur,	Zusammenleben mit	
	2015	schule	Abschluss	Studium	festem Partner:	
	%	%	%	%	ja	nein
					%	%
- ... sie viel Obst und Gemüse enthält	82	79	80	85	82	76
- ... es dem Kind/den Kindern schmeckt	79	83	83	75	80	75
- ... sie nicht zu kalorienhaltig oder zu fett ist	45	41	47	47	45	53
- ... sie gut sättigt	18	20	19	18	18	34
- ... die Zutaten aus biologischem Anbau stammen	21	13	17	27	22	10
- ... sie vegetarisch ist	1	-	1	3	1	1

\*) Prozentsumme größer 100, da bis zu 3 Nennungen möglich

Eltern zwei- bis dreijähriger Kinder legen vergleichsweise häufig Wert darauf, dass die Nahrung nicht zu viele Kalorien oder Fett enthält.

▪ Wichtige Aspekte bei der Ernährung der Kinder IV

Bei der Ernährung ihres Kindes/ihrer Kinder ist besonders wichtig, dass...	insgesamt *) 2015	Alter des Kindes/der Kinder bis 6 Jahre:			Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt:		
		bis 1 Jahr	2 bis 3 Jahre	4 bis 6 Jahre	1	2	3 und mehr
		%	%	%	%	%	%
- ... sie viel Obst und Gemüse enthält	82	79	81	82	84	82	78
- ... es dem Kind/den Kindern schmeckt	79	74	81	80	79	82	74
- ... sie nicht zu kalorienhaltig oder zu fett ist	45	39	50	43	45	44	53
- ... sie gut sättigt	18	20	17	20	19	19	17
- ... die Zutaten aus biologischem Anbau stammen	21	25	16	20	25	14	28
- ... sie vegetarisch ist	1	1	2	1	2	1	1

\*) Prozentsumme größer 100, da bis zu 3 Nennungen möglich